

Lage: An der Nordostseite des kleinen Dorfes, am Bergabhang, von einer Mauer umfangen. Besonders malerisch die Ansicht von SO., mit dem Untersberge im Hintergrunde. (Abb. 38.)

Charakteristik: Schöne einschiffige gotische Kirche vom Anfang des XV. Jhs., mit äußerem Strebepfeilern und hölzernem Giebelturm im W. Chor und Langhaus bilden einen einheitlichen Raum. Gotisches Stern gewölbe, die Rippen auf Diensten vor den Wandpfeilern. Alte gotische Nordsakristei, moderne Südsakristei von 1909. (Abb. 39–41.)

Schönes gotisches Portal, Marmorkanzel an der Außenseite. Drei Barockaltäre von 1725 und 1731.

Außeres (Abb. 42): Bruchstein, rauh verputzt. Langhaus und Chor gleich breit und hoch. Mit Ausnahme der Nordseite umlaufender vorspringender Sockel und gotisches, gekehltes Abschlußgesims (Konglomerat). Vierzehn gotische Strebepfeiler aus Konglomeratquadern, dreimal abgestuft, der dreikantige abgeschrägter Leibung aus rotem Marmor. Am Nordwesteck ist eine Kanzel angebaut: Auf sechseckigem, rauh verputztem Unterbau eine Brüstung aus rotem Marmor, aus vier Seiten des Sechsecks, mit profiliertem



Abb. 40 St. Margarethen, Filialkirche
Querschnitt 1:200 (S. 49).

Mittelteil übereck gestellt; zwei gekehlt Kaffgesimse aus rotem Marmor und Steinpult. Einige Strebepfeiler sind durch waghrechte Quaderbänder aus rotem Marmor gegliedert. Schindelstadelach nach O. abgewalmt. Westfront: Über dem Kaffgesimse gleichseitiger Dreiecksgiebel mit Holztürmchen. In der Mitte das schöne spitzbogige gotische Portal aus rotem, weiß gesprinkeltem Adnetner Marmor: Das abgeschrägte Gewände ist über dem glatten, oben gekehlt Sockel profiliert durch drei starke, in Stufen gestellte Stäbe und dazwischen drei Hohlkehlen. Der Türausschnitt schließt in flachem Kleeblattbogen, beiderseits je eine Volute (eigenartige Lösung). Gerader Fries mit einer krautigen Wellenranke in flachem Relief, darüber Zinnenband. Im Tympanon schönes Hochrelief aus weißem Marmor, mit zarten Farben polychromiert, die gekrönte hl. Margareta über dem Drachen, eine gute Arbeit. Das ganze Portal stammt aus der Mitte des XV. Jhs. (Abb. 43.) Neben dem Portal beiderseits ein oblonges vergittertes Fenster mit

Lage

Abb. 38
Charakteristik

Abb. 39–41

Außeres
Abb. 42

Abb. 43

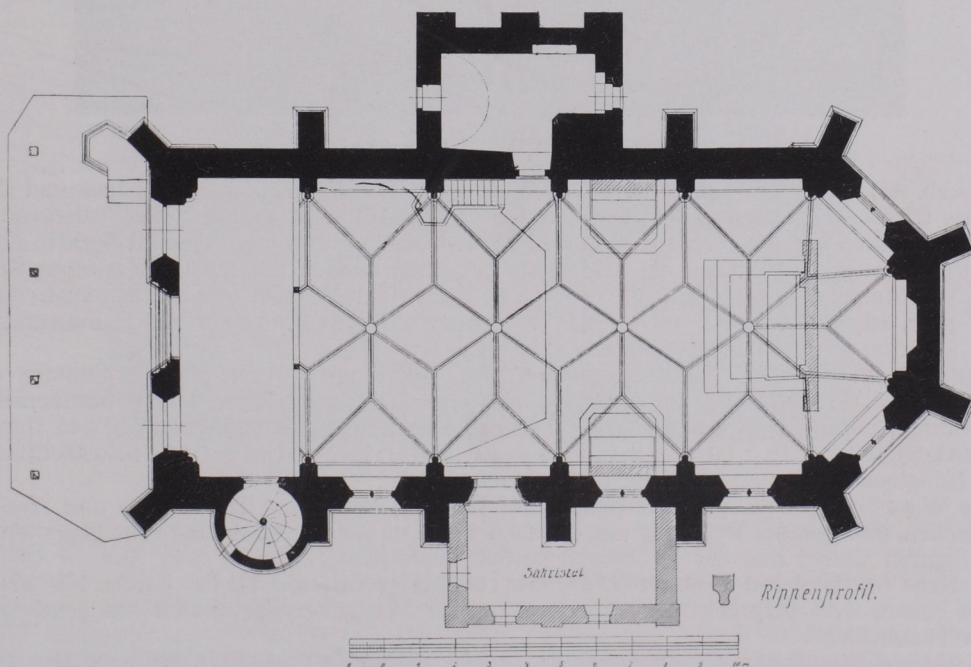


Abb. 41 St. Margarethen, Filialkirche, Grundriß 1:200 (S. 49).